

Handout

Philanthropy in the American Economy A report by the Council of Economic Advisers

Zum Bericht:

Der Bericht gibt Auskunft über das Spendenverhalten der Amerikaner. Mit Analysen, Einschätzungen und Empfehlungen sollen z. H. der Regierung Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden, um die Spendentradition in Amerika aufrechtzuerhalten. Das Spendenvolumen betrug 1999 190 Milliarden Dollar. Die Zunahme von 41% seit dem Jahre 1995 wird mit der wirtschaftlichen Prosperität erklärt. Das Steigen des Gross Domestic Product (GDP) / Bruttoinlandprodukt und die Spendensummen korrelieren sehr stark.

Die Zahlen stützen sich auf Volkszählungen, Umfragen sowie dem Federal Reserve Board's Survey of Consumer Finances (SCF).

Tendenzen:

1. Gegen 85 % des Spendenwertes wird von Einzel-Personen zusammengetragen, inkl. Erbschaften und Geschenke. Individuelle Spenden sind sehr vielfältig. Stiftungen sind zunehmend wichtiger geworden, Börsen halten Portfolios von Stiftungen.

2. Die Spendengruppen: 1998 gaben ungefähr 70% der Haushalte an, zu spenden oder gespendet zu haben. Auch Haushalte mit einem Einkommen unter 10.000 Dollars haben gespendet. Familien mit Einkommen von mehr als 100.000 Dollars waren mit gegen 90% vertreten. 10% der Gutverdienenden tragen 75% der Spendensumme.

Das Einkommen sowie Vermögen und Besitz beeinflussen die Spendenaktivität.

3. Alter: Ältere Familienmitglieder resp. Haushalte mit älteren Familienmitgliedern spenden mehr. Jüngere Familien hingegen weniger.

Personen unter 35 Jahren sind weniger spendenfreudig als etwa die 65plus-Jährigen. Diese Gruppe ist etwa gleich spendefreudig wie diejenige der 45 bis 55-Jährigen.

Verhältnis zum Einkommen: 25 bis 34-Jährige spenden um 1.5 %, 75-Jährige um 4.6% ihres Einkommens für wohltätige Zwecke.

4. Bildung: Die Bereitschaft zum Spenden ist grösser in Haushalten mit höherer Bildung.

Der durchschnittliche Betrag bei "High School Level": um ø 584 Dollars. Hier war eine zunehmende Tendenz zu beobachten.

Haushalte mit "College Level": um ø 963 Dollars.

Haushalte mit "College Degree": um ø 1748 Dollars.

Haushalte mit einem gutem Einkommen sind spendenfreudiger, auch wenn die Bildung nicht unbedingt höher ist. Bei Personen, die "Head of the household" sind und einen College Degree besitzen, nimmt der Spendebetrag zu.

5. Geschlecht: Frauen werden als wichtige Zielgruppe entdeckt. Ihr Spendenverhalten hängt ab, ob sie verheiratet oder Singles sind. Frauen spenden gezielter, wobei verwitwete oder geschiedene Frauen weniger geben.

Wichtig ist heute zu wissen, dass Frauen in Zukunft vermehrt gewohnt sind, mit Vermögen umzugehen. Bei grossen Spenden achten Frauen weniger auf Publizität.

6. Ethnische Unterschiede: Es gibt starke ethnische Unterschiede in Bezug auf das Spenden. African Americans spenden verhältnismässig mehr als Weisse, Hispanics verhältnismässig wenig, allerdings werden grosse Beträge in die Herkunftsländer überwiesen.

7. Erb-, Hinterlassenschaften: 1992 betrug das Volumen gegen 10 Milliarden Dollars. Für wohlhabende Menschen ist dies eine wichtige Möglichkeit, etwas an die Gesellschaft beizusteuern. Im letzten Lebensjahrzehnt wird mehr gespendet.

Fazit 1: Um das Spenden als tragende Säule in der amerikanischen Gesellschaft weiterhin attraktiv zu halten, müssen in Zukunft Vorkehrungen getroffen werden: Gezielte Spendenaufrufe an die ethnischen Gruppen (bspw. in Spanisch abgefasste Aufrufe). Familien, die heute wenig geben, müssen animiert werden, in späteren Jahren vermehrt zu spenden. Frauen werden gezielt in der Vermögensverwaltung unterstützt.

8. Empfängergruppen: Die grössten Empfänger sind religiöse Institutionen. Bildung und Stiftungen erhalten ebenfalls einen grossen Anteil. Auch wenn rel. Institutionen weniger eingenommen haben, gehören sie immer noch zu den bevorzugten Empfängern.

9. Motive: Über 45% wollen einfach denjenigen etwas abgeben, die weniger haben. Etwa bei 33% wird der Steuerabzug genannt.

10: Demografische Trends: Es wird davon ausgegangen werden müssen, dass die Babyboomers entsprechend Vermögen haben werden. Die über 65-Jährigen werden 16.5% der Bevölkerung ausmachen (1999-2020). Die zunehmende Lebenserwartung, die weitere Durchmischung mit Einwanderergruppen verlangt nach gezielten Massnahmen, um diese Menschen alle vom amerikanischen Modell des Unterstützens zu überzeugen.

Fazit 2: Streckenweise ist der Bericht eher verwirrend als informativ. Er dient als Übersicht und hilft, die wichtigsten Einflussfaktoren, die das Spenden in Amerika zu einem tragenden Teil solidarischen Handelns ausmachen, kennenzulernen.
